

# Michael Nubers Sternstunde

## Ein Feuerwerk großer Romantiker in St. Michael

**KONZERT (gs).** Michael Nuber hat am letzten Samstag im Gemeindesaal von St. Michael vier große Romantiker zusammengeführt: Schumann, Brahms, Chopin und Liszt – und er hat jeden individuell beleuchtet. Dieses Konzert hätte einen brechenden vollen Saal verdient gehabt.

Gleich zu Anfang verstand es Nuber, die kleineren Werke Schumanns (Intermezzo und Nachtstücke) mit Fantasie und Leidenschaft, Innerlichkeit und Gespür für die feinen Übergänge zu interpretieren.

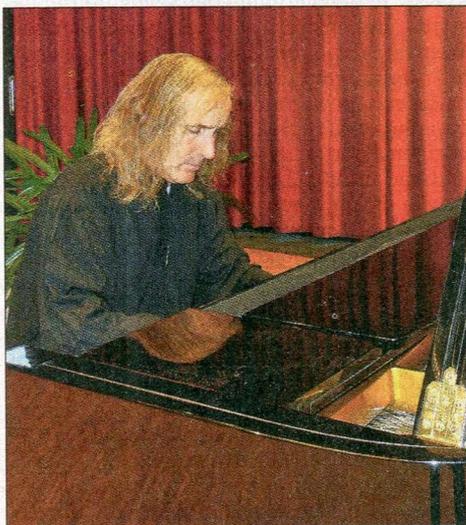
Brahms vier Balladen opus 10 waren ein tiefgehender Höhepunkt. Der Pianist ließ staunen, zu welcher Reife Brahms mit gerade mal 20 Jahren sich entwickelt hat. Manche Aussagen erinnern schon an das Requiem dieses Meisters. Nuber spürte der Tiefe dieser Musik nach und fühlte sich sehr innig ein in die verschiedenen Tempi auch innerhalb der einzelnen Balladen, baute die orchestralen Stellen mit riesigem Klangballungen zu größten Höhepunkten auf. Er konnte aber auch die bizarre dritte Ballade (Intermezzo überschrieben) mit entsprechender Leichtigkeit und festem Rhythmus als Zwischenspiel überzeugend darstellen. Die letzte und längste Ballade, ein durch und durch

inniger Gesang, war unter Nubers singenden Händen überwältigend.

Der zweite Teil wurde mit Werken Chopins eröffnet: 2 Lieder in der Übertragung für Klavier solo von Liszt, die Berceuse und die berühmte Barcarolle. Hier spürte man die tiefe Verbundenheit Nubers mit dem polnischen Komponisten. Mit feinsten Anschlagsnuancen und sauberster Technik entführte Michael Nuber seine Hörer in die Welt der Pariser Salons, brillierte mit zartesten Läufen und Arabesken in der filigranen Berceuse, verstand es aber auch, die dramatischen Höhepunkte der Barcarolle auszuleuchten und er brachte all die polyphonen Elemente des gegen Ende fast schon Rachmaninowartigen Werkes zur Geltung.

Absoluter Höhepunkt dieses packenden Konzertes waren die beiden Opern-Transkriptionen Liszts: Michael Nuber schaffte es, das Fehlen von Orchester und Sängern vergessen zu machen. Ein riesiger Spannungsbogen stand über Isoldens Liebestod dank der Farbigkeit seines Anschlags, unglaublich schneller und leichter Tremoli, die bei manchen Steigerungen gewaltig unter die Haut gingen, aber auch dank seiner freien Tempogestaltung und einer immensen dynamischen Breite vom kaum hörbaren Pianissimo bis zum überwältigenden Orchester-Fortissimo auf dem großen Höhepunkt dieser Opernszene. Michael Nuber hat auch selbst an dieser Übertragung für Klavier mitgearbeitet: er hat die Übertragungen Liszts und Moszkowskis miteinander verbunden und manche Stelle so noch wirkungsvoller gestaltet.

Bei der Rigoletto-Paraphrase konnte man nur mit offenem Munde staunen ob Nubers technischem Feuerwerk: brillante Läufe und Arpeggien verschiedenster Art, Sprünge, Oktavenläufe, leichteste Arabesken und typisch lisztsche Kadenzten mit irrwitziger Technik. Michael Nuber brachte Dramatisches und Kokettes, Galantes und dazu die intensiv gespielten Gesangstimmen und auch hier über allem eine packende Spannung. Selten kann man dieses überaus schwierige Werk so souverän hören – es war eine Sternstunde Nubers und das begeisterte Publikum honorierte es mit entsprechendem Beifall.



Nuber verstand es, die kleineren Werke Schumanns mit Fantasie zu interpretieren. Foto: gs